

Feuer unter Kontrolle

Ein Symposium im Forstzoologischen Institut

In der vergangenen Woche fand in Freiburg zum zweiten Mal ein internationales Symposium zu Thema „Feuer-Ökologie“ statt. Veranstaltet wurde diese zweitägige Tagung vom Forstzoologischen Institut der Universität Freiburg. Bei einem Empfang in der Gerichtslaube begrüßte Bürgermeister Berthold Kiefer den Leiter des Instituts, Professor Jean-Pierre Vité sowie rund dreißig Gäste aus verschiedenen europäischen Ländern.

Feuer-Ökologie – das ist die Wissenschaft von Brandauswirkungen auf Waldbestände und die übrige Flora in noch wenig besiedelten Gebieten. Johann Georg Goldammer, Leiter dieses Arbeitsgebiets und Assistent an der hiesigen Universität, erläuterte in einem Gespräch mit der „BZ“ die vielfältigen Aufgaben dieses Forschungsbereichs.

Wie bekannt sei, so Goldammer, können gerade Waldbrände verheerende Vernichtungen bewirken. Die Aufgabe, die sich die Forscher nun gestellt haben, bestehe darin, die Folgen möglichst einzudämmen. Ein Teilnehmer aus den USA, Professor Robert E. Martin, einer der erfahrensten Waldbrand-Experten, wußte während dieses Symposiums davon zu berichten, daß viele der Feuerkatastrophen durch Blitzschläge entstehen – ohne menschliche Einwirkung also. Gerade auf dem nordamerikanischen Kontinent – äh-

lich auch in Australien – hätten die Experten lange Erfahrungen mit solchen Phänomenen gemacht. Ganz im Gegensatz etwa zu den meisten europäischen Ländern, wo man mit vergleichbaren Katastrophen noch nicht so gut umzugehen versteht.

„Kontrolliertes Feuer“, so Goldammer, sei eine Methode, die sich in verschiedenen Bewirtschaftungsformen bewährt habe. Damit ist eine Form der Brandbekämpfung gemeint, bei der im Spätwinter gezielt sogenannte „Durchforstungsabfälle“ verbrannt werden, um einem möglichen Brand erst gar keine Nahrung mehr zu bieten. „Kontrolliertes“ Feuer kann Wachstumsbedingungen fördern. Wichtig bei dieser Methode sei, daß sie nur von Spezialisten angewandt werden könne.

So wirkungsvoll gerade diese Methode in Australien und Nordamerika bislang eingesetzt werden konnte, so wichtig erscheint es den Experten, mögliche Folgen zu diskutieren. So geht es während dieser Tagung etwa auch um „Auswirkungen des Abflämmens von Weinbergböschungen im Kaiserstuhl auf die Fauna“ oder auch um die Auswirkungen des kontrollierten Feuers auf Vegetation und Standort auf verschiedenen Brache-Veruchsflächen.

Über den konkreten Gegenstand hinaus soll diese Tagung, so Goldammer, auch dazu beitragen, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft solche Aktivitäten zu koordinieren. bih

Badische Zeitung, Freiburg

31.5.1983

Feuer unter Kontrolle

Ein Symposium im Forstzoologischen Institut

In der vergangenen Woche fand in Freiburg zum zweiten Mal ein internationales Symposium zu Thema „Feuer-Ökologie“ statt. Veranstaltet wurde diese zweitägige Tagung vom Forstzoologischen Institut der Universität Freiburg. Bei einem Empfang in der Gerichtslaube begrüßte Bürgermeister Berthold Kiefer den Leiter des Instituts, Professor Jean-Pierre Vité sowie rund dreißig Gäste aus verschiedenen europäischen Ländern.

Feuer-Ökologie – das ist die Wissenschaft von Brandauswirkungen auf Waldbestände und die übrige Flora in noch wenig besiedelten Gebieten. Johann Georg Goldammer, Leiter dieses Arbeitsgebiets und Assistent an der hiesigen Universität, erläuterte in einem Gespräch mit der „BZ“ die vielfältigen Aufgaben dieses Forschungsbereichs.

Wie bekannt sei, so Goldammer, können gerade Waldbrände verheerende Vernichtungen bewirken. Die Aufgabe, die sich die Forscher nun gestellt haben, bestehe darin, die Folgen möglichst einzudämmen. Ein Teilnehmer aus den USA, Professor Robert E. Martin, einer der erfahrensten Waldbrand-Experten, wußte während dieses Symposiums davon zu berichten, daß viele der Feuerkatastrophen durch Blitzschläge entstehen – ohne menschliche Einwirkung also. Gerade auf dem nordamerikanischen Kontinent – ähn-

lich auch in Australien – hätten die Experten lange Erfahrungen mit solchen Phänomenen gemacht. Ganz im Gegensatz etwa zu den meisten europäischen Ländern, wo man mit vergleichbaren Katastrophen noch nicht so gut umzugehen versteht.

„Kontrolliertes Feuer“, so Goldammer, sei eine Methode, die sich in verschiedenen Bewirtschaftungsformen bewährt habe. Damit ist eine Form der Brandbekämpfung gemeint, bei der im Spätwinter gezielt sogenannte „Durchforstungsabfälle“ verbrannt werden, um einem möglichen Brand erst gar keine Nahrung mehr zu bieten. „Kontrolliertes“ Feuer kann Wachstumsbedingungen fördern. Wichtig bei dieser Methode sei, daß sie nur von Spezialisten angewandt werden könne.

So wirkungsvoll gerade diese Methode in Australien und Nordamerika bislang eingesetzt werden konnte, so wichtig erscheint es den Experten, mögliche Folgen zu diskutieren. So geht es während dieser Tagung etwa auch um „Auswirkungen des Abflämmens von Weinbergböschungen im Kaiserstuhl auf die Fauna“ oder auch um die Auswirkungen des kontrollierten Feuers auf Vegetation und Standort auf verschiedenen Brache-Veruchsflächen.

Über den konkreten Gegenstand hinaus soll diese Tagung, so Goldammer, auch dazu beitragen, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft solche Aktivitäten zu koordinieren. bih



EINE BUCHHANDLUNG in der Grünwälderstraße ging gestern nachmittags aus noch ungeklärter Ursache in Flammen auf. Die Feuerwehr, die über eine Stunde im Einsatz war, mußte aus dem ersten Stockwerk drei Menschen evakuieren. Den Gebäudeschaden schätzte sie auf etwa 60 000 Mark. Wie hoch der Schaden bei den verbrannten Büchern ist, wird erst in den nächsten Tagen feststellbar sein.

Bild: Richter